



SAALTEXTE

RAOUL DE KEYSER. ŒUVRE 05. APRIL BIS 08. SEPTEMBER 2019

Saal 21.1

Die in diesem Ausstellungssaal gezeigten Werke stammen aus allen Schaffensphasen von Raoul De Keyser. In seinem künstlerischen Kosmos scheinen alle Werke miteinander verbunden, vom ersten Bild (1964) bis zu seinem letzten (2012). Beide Gemälde (links auf der Wand) weisen erstaunlicherweise dasselbe kleine Querformat auf.

Von Anfang an lässt sich Raoul De Keyser's Malerei auf Ausschnitte seines unmittelbaren Lebensumfelds beziehen. In den frühen Arbeiten sind diese Details noch deutlich zu erkennen: ein Fensterrahmen, der Garten, eine Atelierecke, der Familienhund „Baron“. Zu den wiederkehrenden Motiven zählen auch die weichen, langen Zweige der hohen Andentanne, die De Keyser von seinem Atelier aus sah. In den späteren Jahren, in denen seine Bilder abstrakter und mitunter größer werden, bilden den Ausgangspunkt weiterhin die im Alltag gemachten Beobachtungen. Dabei spielt der Künstler mit der Wirkung fotografischer Nahaufnahmen und greift nicht selten auf eigene Fotografien zurück.

Saal 21.2

Mit seinen Bildfindungen hat sich De Keyser immer wieder neu befasst. Er hat sie variiert, korrigiert, zerlegt oder ihnen neue Ebenen hinzugefügt. Im Lauf der Jahre verliert sich das konkrete Motiv in der Abstraktion, was überraschende Assoziationsräume erzeugt. Für den Sportreporter Raoul De Keyser, als der der Künstler bis 1970 tätig war, besaß der Fußballrasen eine eigene Anziehungskraft. Besonders faszinierten ihn die weißen Kreidelinien im grünen Gras, die für jedes Spiel neu aufgetragen wurden. De Keyser's Beobachtungen führten zu Variationen über die weißen Linien und bildeten rasch eine wichtige Grundlage seiner Arbeit. Anfangs noch ganz realistisch, setzte der Maler sie später immer freier ein. Ab den 1980er Jahren taucht vermehrt das Motiv der Doppellinie auf.

Saal 22

In den 1960er-Jahren bildete die internationale Pop Art einen wichtigen Bezugspunkt für Raoul De Keyser. Von spezieller Bedeutung war dabei die "Nieuwe Visie", einer Künstlergruppe um den Maler Roger Raveel, der De Keyser kurze Zeit angehörte. In diesen Jahren lässt sich in seinem Werk eine grafische Vereinfachung der Bildsprache bei gleichzeitigem Einsatz einer deutlich reduzierten Farbpalette beobachten. Das Spiel mit dem "Close-Up" verfremdet die gegenständlichen Motive und ihre Materialität und ermöglicht den Betrachtern dieser Kunst, eine Distanz zu den Dingen herzustellen. Da Raoul De Keyser seine Werke stets als Objekte betrachtete, entwickelte er sie bisweilen dreidimensional. Seine freistehenden Bildkörper bezeichnete er als "Linnen dozen" (Leinwandkästen).



Saal 23

Anfang der 1970er Jahre reduzierte De Keyser die Malerei auf ihre grundlegenden Elemente und begann verstärkt in Serien zu denken. Eine Arbeit wie das fünfteilige „Notebook III“ entfaltet geradezu exemplarisch verschiedene Umgangsweisen mit dem Bildmotiv, dem Farbauftrag und der räumlichen Perspektive. In den Werken mit dem Titel „Zeilen heuvels“ (deutsch etwa: „Hügel segeln“) arbeitete De Keyser weiter an der Mehrdeutigkeit von Linie, Form und Farbe. Abstrakte Formen lassen sich als Hügel deuten, aber ebenso als Segel oder der Bug eines Bootes. Der Titel, den diese Werke teilen, scheint anzuzeigen, dass es sich um eine Serie handelt. Typisch für De Keyser ist jedoch, dass er das Prinzip des Seriellen in Frage stellt, indem er dessen Zusammenhang durch eine Variation der Bildsprache oder ein abweichendes Format bewusst stört.

Saal 24

Zu keinem Zeitpunkt seines Schaffens stellt Raoul De Keyser die Bedeutung des malerischen Mediums in Frage. Seine in den 1980er Jahren entstandenen Werke sind deshalb von besonders leuchtender Präsenz, weil sie nie den Darstellungsvorgaben eines Gegenstands folgen, sondern stets den Umgang mit der Farbe, die Überlagerungen von Malschichten oder die Begrenzungen des Bildes zum Thema erheben. Immer wieder führt De Keyser's Malerei gerade den Verlust des konkreten Motivs vor Augen. So ist das künstlerische Werk von Raoul De Keyser in allen Schaffensphasen vor allem eines: eine Liebeserklärung an das Medium der Malerei.

Saal 25

Zeit seines Lebens ließ sich Raoul De Keyser von Impulsen seiner direkten Umgebung inspirieren, von Namen der Orte, die er bereiste oder an denen er ausstellte, vom Material, mit dem er arbeitete, oder von dem, was Kritiker über seine Arbeit schrieben. Oft nutzte er den Zufall, um seine künstlerischen Entscheidungen mit einem untrüglichen Sinn für Poesie zu treffen, ob es um Kompositionen ging oder um die Bildtitel. Bei einer Gruppe von Arbeiten provoziert De Keyser den unberechenbaren Moment, indem er den Pinsel aus einiger Entfernung auf die Malfläche wirft, so dass dieser einen oder mehrere Farbabdrücke auf der Leinwand hinterlässt. Im Unterschied zu einem expressiv arbeitenden Künstler übergibt De Keyser hier den Aktionsimpuls an das Malinstrument. Die Leinwand wird zu einer hautartigen Projektionsfläche.

Saal 26

In den Arbeiten des letzten Lebensjahrzehnts von Raoul De Keyser fällt auf, dass dem Maler die Bewegungen schwerer fallen. Werk und Körper des Künstlers rücken enger zusammen. Diese Schaffensphase ruft noch einmal die zahlreichen Annäherungen De Keyser's an die Malerei auf und vergegenwärtigt ein Werk, das sich durch ein intuitives, aber auch konstantes und konsequentes Experimentieren definiert. Die Erinnerung an frühere Werke und ein verändertes Anknüpfen an alte Bildideen bleiben dabei wichtige Faktoren. Die hier versammelten Arbeiten können



**SAMMLUNG MODERNE KUNST
IN DER PINAKOTHEK DER MODERNE**



**PINAKOTHEK
DER
MODERNE**

somit als Echo und Summe früherer Erfahrungen gesehen werden. Spielerische Leichtigkeit, Humor und der Sinn für eine eigenwillige Ästhetik bleiben bis zuletzt spürbar.

PRESSESTELLE DER PINAKOTHEKEN

Tine Nehler M.A.

Leitung Presse & Kommunikation | Head of Press Department

Pinakotheken | Pinakothek der Moderne | Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Barer Straße 29 | 80799 München

T +49 (0)89 23805-253

presse@pinakothek.de

www.pinakothek-der-moderne.de/presse

<http://www.pinakothek.de/presse>